

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

Verbreitung und Annahme österreichischer geringhaltiger Sechskreuzerstücke betr.

Nachstehender Erlaß des K. Ministerium des Innern wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die Ortsvorsteher haben denselben insbesondere sämmtlichen öffentl. Rechnern zu eröffnen und dieß im Schultheißenamtsprotokoll bescheinigen zu lassen.

Etwaige Wahrnehmungen über Verbreitung solcher Münzen sind sogleich zur Kenntniß der unterzeichneten Stellen zu bringen.
Den 25. Juli 1861. K. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Gmünd.

Nach eingekommenen Anzeigen werden die neuen geringhaltigen österreichischen Sechskreuzerstücke in neuer Zeit in Württemberg in größeren Summen zu verbreiten gesucht und es hat sich deshalb die K. Staatskassenverwaltung am 1. d. M. (S. Nr. 156 des Staats Anzeigers von 1861) veranlaßt gesehen, das Verbot der Annahme fraglicher Scheidemünzen den sämmtlichen Kassenämtern des Staats wiederholt in Erinnerung zu bringen.

Indem das Oberamt auf die Bekanntmachung der Staatskassenverwaltung auf das Generalrescript vom 10. Septbr. 1807 (Reg.-Bl. S. 409) auf die Ministerialverfügung vom 2. Dezember 1837 (Reg.-Bl. S. 591) und auf den Ministerial-Erlaß vom 13. März 1852, Nr. 2665*) hingewiesen wird, wird dasselbe zugleich auf die Bestimmungen des Art. 13 des Polizeitrafgesetzes vom 2. Oktober 1839 in Betreff der Verbreitung außer Cours gesetzter Münzen zur genauen Nachachtung wiederholt aufmerksam gemacht.
Stuttgart, den 17. Juli 1861.
*) vergl. Remsthalbote von 1852 Nr. 37.

Flüderhausen.
Gerichtsbezirks Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Vermögens-Auseinandersetzung der Wittibens-Grieffschen 4 Kinder mit Sicherheit vornehmen zu können, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die gemeinschaftliche Vermögensmasse oder an die einzelnen Kinder machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert, solche

innen 15 Tagen dem Waifengericht Flüderhausen anzuzeigen und zu erweisen, widrigenfalls sie die ihnen zugehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.
Den 23. Juli 1861.

K. Amtsnotariat Lorch.
Gaupp.

G m ü n d.
Weiler in den Bergen.
Abstreichs-Verhandlungen.

Am nächsten
Dienstag den 30. Juli,
Vormittags 10 Uhr
finden auf dem Rathhaus in Weiler für

- a) Beseitigung der an der Straße von Weiler gegen Degenfeld entstandenen 2 Rutschten, Voranschlag der Kosten 76 fl. 23 kr.; dann
- b) für Herstellung einer neuen

Dohle an eben dieser Straße, Voranschlag 126 fl., öffentliche Abstreichs-Verhandlungen statt, wozu hiemit unter dem Bemerken eingeladen wird, daß auswärtige Aktordslustige die erforderlichen Zeugnisse über Vermögen und Prädikat vorzulegen haben.
Den 25. Juli 1861.

Oberamtspflege.
Wisel.

G m ü n d.
Das Aufspalten von ca. 48 Klaster Tannenholz für die Schulen im Klösterle und bei Franziskaner wird am
Montag den 29. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr
verankündigt werden.
Den 25. Juli 1861.

Kirchen- u. Schulpflege.
Kraus.

Welzheim.
Holz-Verkauf.

Die hiesige Stadtpflege wird aus den Stadtwaldungen Halben und Schildgehren am
Montag den 5. August d. J.
mittels öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf bringen:
132 Klst. aufbereitetes, tannes Stockholz und
18 Klst. geschälte eichene Prügel,
wazu Kaufsliebhaber unter dem

Anfügen eingeladen werden, daß c) die Zusammenkunft
Vormittags 9 Uhr
vor der hiesigen Stadtpflege stattfindet.
Am 23. Juli 1861.

Gemeinderath.

G ö g g i n g e n.
Oberamts Gmünd.

Es hat sich kürzlich ein Schaf hier eingestellt, der rechtmäßige Eigenthümer kann solches innerhalb 15 Tagen gegen Erkauf der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen; nach Umfluß dieser Frist würde anderwärts hierüber verfügt werden.
Am 23. Juli 1861.

Schultheißenamt.
Bihlmaier.

Leinzell.
Gypser-Arbeit.

Montag den 29. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
wird die Verblendung des Schulhauses mit ca. 250^q im Wege des Abstreichs vergeben, wozu die Lusttragende, mit Vermögenszeugnissen versehen, sich auf hiesigem Rathhause einfinden wollen.
Gemeinderath.
Vorstand Reichle.

S e u b a c h.

Schafwaide-Verleihung.
Die gutsherrliche Schafwaide von Bartholomä pro 1862/63 mit 70-80 Stück Schafen oder Hammeln fähig, wird am
Mittwoch den 31. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr zur öffentlichen Verleihung gebracht, wozu ich die Liebhaber nach Heubach einlade.

Rathschreiber
Kbmetsch.

G m ü n d.

Aufforderung.
Diejenigen Besitzer von Stuten, welche bei dem diesjährigen Landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt um Preise sich bewerben wollen, haben sich in den nächsten 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Bemerkt wird, daß zur Anmeldung behufs der Preisbewerbung schöne, starke oder edle Stuten im Alter von 5-8 Jahren, von welchen ein im Laufe dieses Jahres geborenes, gleichfalls durch Stärke oder edle Formen sich auszeichnendes Fohlen vorhanden ist, geeignet sind.
Den 24. Juli 1861.
K. Beschälaufsichts-Amt.
Lang.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am morgenden Sonntage letzte Production der Musik der k. reitenden Artillerie auf dem Keller zum schwarzen Ochsen (W i l h e l m s b ö h e). Anfang 1/4 4 Uhr. Entrée für Herrn à 6 kr., für Damen à 3 tr.

Schaff.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er sich hier als Glasermeister etablirt hat und empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Unter Zusicherung reeler und prompter Bedienung steht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Franz Jos. Sägele,
Glasermeister in der Ledergasse.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Haus in der Ledergasse bezogen und sein Geschäft eröffnet hat. Indem er für das bisher geschenkte Vertrauen höflich dankt, bittet er um fernere geneigte Aufträge.

Joseph Lambert,
Küfermeister.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, mich meinen geehrten Kunden im Kleidermachen und Weißnähen bestens zu empfehlen. Für das bisher mir zu Theil gewordene Vertrauen höflich dankend, bitte ich um ferneren Zuspruch. — Auch nehme ich Lehrling an.

Joseph Lambert, geb. Bozenhart.

Photographie.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er demnächst hieherkommen wird, um photographische Aufnahmen, sowohl von Personen als auch Landschaften, anzufertigen.

Befällige Aufträge nehmen im Voraus entgegen:

Herr Kaufmann Haug neben der Kaserne,
P f i s t e r e r z u m w e i ß e n H ä h n e n .

Crust Blumenthal, Photograph
aus Stuttgart.

Die so rühmlichst bekannten

Schweiß-Sohlen

in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den Schweiß-Fußleidenden zu empfehlen sind, verkauft für G m ü n d und Umgegend allein, das Paar zu 25 kr., 3 Paare 1 fl. 10 kr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt, Herr **A. Müller**, Bortenmacher im Postgäßle.

Frankfurt a M., im Juli 1861.

Rob. v. Stephanie.

G m ü n d.

Wir ersuchen diejenigen Geschäftsleute, bei denen für uns Anschaffungen mit oder ohne schriftliche Anweisungen gemacht worden sind, ihre Rechnungen bis Ende dieses Monats abzugeben, in Folge aber ohne Anweisung nichts mehr zu verabsolgen.

Bureau der Gasfabrik.

G m ü n d.

Diejenigen verehrlichen Gas-Abonnenten, bei denen die Gas-Einrichtung bereits erstellt ist, werden ersucht, in Bälde die Lampen zc. auszuwählen, damit dieselben angefertigt werden können.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag früh 6 Uhr fahren zwei Omnibusse nach Weifenstein. Diejenigen, welche wünschen, dorthin zu kommen, mögen sich melden bei

Bäckermeister **Huttlmaier.**

L o r c h.

Gasthaus-Empfehlung.

Ich erlaube mir bei Eröffnung der Remsthalbahn dem geehrten Publikum mein auf's Beste renovirtes Gasthaus zum

Hirsch

wie auch meinen in unmittelbarer Nähe befindlichen Wirthschafts-Garten mit Regelpfad hiemit angelegentlichst zu empfehlen; gute Küche nebst guten Weinen und Weifensteiner Bier sind stets zu treffen.

Karl Mensch

zum Hirsch.

G m ü n d.

Den Erfinder der über meinen Bruder Karl Vetter, Bahnwärter in Wasseralfingen, ausgebreiteten Lüge, als hätte dieser wegen Dienstverfehlung seine Stelle verloren, erkläre ich hiemit öffentlich als einen hunds-gemeinen Schuft.

Den 25. Juli 1861.

Joseph Vetter,
Goldarbeiter.

L a u t e r n .

Bekanntmachung.

Die Nelken stehen jetzt in sehr schöner Blüthe, was allen Blumenfreunden hiermit zur Nachricht diene.

Den 24. Juli 1861.

Lehrer **Eisenbarth.**

G m ü n d.

Cement

ist billigst zu haben bei

Julius Haug
neben der Kaserne.

Unterböbingen.

Geld auszuleihen.

100 fl. Pflegschaftsgelder liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.

Nähere Auskunft erteilt
Schultheiß **Steeb.**

Den 22. Juli 1861.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag an meiner Kirchweih halte ich ein

Preis-Regelschieben,

wobei folgende Gewinnste vorkommen:

1. Gewinn 8 fl.

2. " " 6 "

3. " " 4 "

4. " " 2 "

wozu höflichst einladet
Friedel zur Ilge.

G m ü n d.

Fahrniß-Auktion.

Nächsten

Diens tag den 30. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

werde ich in meiner Behausung

eine Fahrniß-Auktion durch alle

Rubriken abhalten, wobei

Silber, Zinn, Kupfer, Eisen,

Porzellan, Glas, Küchenge-

schirr aller Art, namentlich 2

Kunstbeerde, 2 deutsche Defen,

Dfenthürchen, Backblech und

Pfannen zc., sodann Schrein-

werk aller Art, Bettladen, Kä-

sten, Thüren, Mestruhen,

Waschzuber und Backgöllen,

Küchekasten, Brodkasten, 6 ge-

posterte Sessel, Fenster zc.,

Leinwand, Kleidungsstücke u.

Betten und mehrere andere

Gegenstände vorkommen.

Bieser, Bäckermeister.

L. o. r. d.
**Pferde-, Vieh-, Wagen-, Fahr-
niß- u. c. Verkauf.**

Durch den Bau meines neuen
Gasthauses und dem Abzug aus
meinem seitherigen Geschäft zur
Sonne, werden mir nachstehende
Gegenstände entbehrlich, und sehe
deshalb am

Montag den 5. August d. J.
von Morgens 8 Uhr an

in öffentlicher Versteigerung gegen
Baarzahlung dem Verkaufe aus:

- 1 fehlerfreie, im schweren Zuge
ausgezeichnete Pferde,
- 1 Paar Ochsen,
- 2 Spannige Wagen mit eiser-
nen Achsen,
- 1 Charabank, ein- und zwei-
spännig, mit Bod zum Ab-
schrauben,
- 150 Sri. Malz auf englischer
Dörre bereitet.

20 Stück Bierchenkästchen, in
Eisen gebunden,
Viele sehr gute Betten und vie-
les sonstiges Fahrniß durch
alle Rubriken.

Carl Currin,
seitheriger Gastgeber
zur Sonne.

G m ü n d.

Schneider,

die Sade sicken wollen, finden
Beschäftigung, wo? sagt die Red.

G m ü n d.
Zu vermieten.

Bis Martini ist in der Nähe
des Bahnhofes ein sehr freund-
liches Logis zu vermieten. Auch
kann sogleich ein heizbares Zim-
mer mit Bett und Möbel bezo-
gen werden. Bei wem? sagt die
Redaktion.

Friedrichshafen, 22. Juli. Wir können die für alle
Württembergers höchst erfreuliche Nachricht mittheilen, daß Se.
Maj. der König mit solch gutem Erfolg die Kur in Ragaz ge-
braucht hat, daß Höchstderelbe demalen auf einer dreitägigen
Tour in das Engadin sich befindet und nächsten Samstag über
Zürich in Friedrichshafen einzutreffen gedenkt, woselbst Se. Maj.
mit S. K. H. dem Kronprinzen und seiner Frau Gemahlin, die
im Laufe der Woche hier erwartet, zu einem mehrtägigen Aufent-
halt zusammentreffen werden.

Bei der am 23. Juli in Waldsee abgehaltenen Pferde-Ver-
loosung haben folgende Nummern gewonnen:

- | | | | | | | |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 4639. | 11075. | 21411. | 198. | 19072. | 9354. | 21253. |
| 4091. | 22445. | 19183. | 25602. | 22209. | 13429. | 24607. |
| 4584. | 17850. | *2907. | 2338. | 831. | 17995. | 12226. |
| 16825. | 7191. | 19046. | 7965. | 1360. | 739. | 13746. |
| 9144. | 3006. | 3187. | 24425. | 10435. | 6236. | 18462. |
| 3692. | 1555. | 10605. | 2476. | 12936. | 3961. | |

*mit No. 2907 hat der Sohn eines Bauern in Lindach
ein Pferd gewonnen.

Ludwigshurg, 23. Juli. In Neckarweihingen hat heute
Vormittag ein Mann seine 2 Kinder im Alter von 8 und 6
Jahren mit einem Beil auf den Kopf geschlagen und sich hier-
auf erhängt. Das jüngere Kind hofft man am Leben erhalten
zu können, das ältere ist todt. Die Ehefrau dieses Mannes
ist schon längere Zeit geisteskrank. Was die Ursache dieser schau-
derhaften That sein mag, ist noch nicht mit Gewißheit ermittelt,
doch wird die alsbald eingeleitete gerichtliche Untersuchung das
Nähere ergeben. Man sagt der Thäter soll ebenfalls an Geistes-
störung gelitten haben.

Gbingen, 22. Juli. Fürchtbarer noch, als das Gewitter
am 13. d. M. war das, welches vorgestern Abend über unsere
Stadt und Markung sich entlud. Ein Wolkenbruch schüttete eine
solche Masse Wasser aus, daß es die Straßen nicht mehr fassen
konnte und ein Theil noch in die Häuser drang. Von unseren
Bergen ergossen sich durch die Wälder Ströme, welche Bäume
entwurzelten und Steinmassen mit sich fortrissen. Ein Theil un-
serer üppigen Feldfrüchte ist verbagelt, Wege und Felder haben
durch Ueberschwemmung große Noth gelitten.

Mürnberg, 23. Juli. Sonntag den 21. ds. Mts. fand,
wie bereits berichtet, Nachmittags 3 1/2 Uhr die erste Hauptauf-
führung des deutschen Sängersfestes in der Festhalle auf dem
Maxfeld statt. Nach der Angabe des Festcomité's betrug die
Zahl der Sänger über 5500, wozu 250 Vereine ihre Contingente
geliefert hatten. Das Innere der 330 Fuß langen und 172
Fuß breiten Halle bot einen zauberhaften Anblick dar.

Wien, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichs-
raths ist das kaiserliche Rescript durch Hrn. v. Schmerling, in
beiden Häusern verlesen worden. Alle die Reichseinheit betonenden

G m ü n d.
Logis-Gesuch.

Ein möblirtest Zimmer für
einen ledigen Herrn wird zu mie-
then gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.

Einem deutschen Oker mit ei-
senem Helm hat zu verkaufen
Jos. Bög
beim Spital.

G m ü n d.
Ein Kinderwägle wird zu
miethen gesucht; von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat sogleich
1000 fl. im Auftrag auszuleihen.
Th. Untersee.

G m ü n d.
Zu verkaufen.

Einem Schweinstall hat zu ver-
kaufen
Mech. Eberhard.

G m ü n d.
Es sucht eine Hobelbank
Schreinermeister
Seibold.

G m ü n d.
Geld-Anlehen.

100 fl. Pflegschaftsgeld hat so-
gleich auszuleihen
F. Wagner.

G m ü n d.
Vergangenen Dienstag wurde
im Gasthof zum Kreuz ein schwar-
zer Filzhut mitgenommen, welcher
breit eingefasst ist. Der gegenwär-
tige Besitzer wird gebeten, den-
selben abzugeben bei der Red.

Stellen wurden im Unterhaus von der Linken und dem Centrum
beifällig aufgenommen. Am Schluß ertönten in beiden Häusern
dreimalige Hochrufe auf Se. Maj. den Kaiser.

Marseille, 22. Juli. La Chapelle hat den Befehl erhal-
ten, Mittwoch mit drei Linien Schiffen in See zu stechen. Man
versichert, der Kaiser werde am 25. d. nach Fontainebleau zu-
rückkehren.

Von der polnischen Gränze, 23. Juli. Gestern hat
in Warschau der Trauergottesdienst für Czartoryski in allen Kir-
chen stattgefunden. Sämmtliche Geschäfte geschlossen. In der
Kathedrale feierte der Erzbischof. Beim Einsteigen waren
seine Pferde ausgespannt und er wurde mit großer Begleitung
vom Volk nach Hause gezogen.

Turin, 23. Juli. Der Papst hat den Beichtvater Cavours
kommen lassen, um näheres (über dessen Tod) zu erfahren. In
den Umgebungen von Neapel tauchen die Räubereien wieder auf.

Rom, 24. Juli. Der Papst hat gestern ein Consistorium
gehalten. Seine Allocution gab Befriedigung kund über die
haltung des italienischen Episcopats und der Geißlichkeit. Er
beklagt die Verirrung einiger Geistlichen in Mailand, Modena
und Neapel. Der Papst sagt, er habe seine Erkenntlichkeit aus-
gedrückt für die französische Occupation Roms, indem er den
Mißbrauch nicht verhehle, welchen die Feinde der Ordnung ma-
chen werden mit der Anerkennung des Königreichs Italien.

Der Monde gibt in einer Privatcorrespondenz aus Kon-
stantinopel folgende Beschreibung der Persönlichkeit des Sul-
tans: Abdul Aziz ist 31 Jahre alt und besitzt, nach dem Zeug-
nisse Aller, eine werthvolle Herrschertugend, den Sinn für Ord-
nung und Sparsamkeit. Er ist populär, und vermag deshalb
viel, wann er will. Seine Kindheit verstrich unglücklicherweise
wie die aller Prinzen seiner Race. Die frühzeitigen Genüsse und
die vergoldete Gefangenschaft des Serails waren für ihn bis jetzt
beinahe die einzige Vorbereitung für den Thron. Er spricht, was
auch die Journale in ihrem Enthusiasmus gesagt haben mögen,
kein Französisch. Er besitzt übrigens physische Vorzüge, welche
ihm die allgemeine Sympathie erwerben. Allerdings erscheint er
seines Vaters, schwarzen Schnurbartiges wegen etwas älter als er
wirklich ist, aber ebenso, wie sein Bruder schüchtern und verzät-
telt ausah, athmet sein Aeußeres Kühnheit und Kraft. Sein
Wuchs ist stark, sein Körperbau kräftig, sein Gesicht voll und re-
gelmäßig, seine Brust stark entwickelt. Er hat außerdem ein
glänzendes Auge, aber der Ausdruck seiner Physiognomie ist we-
niger fein als der Abdul Medjid's. Die alten Türken sagen,
er gleiche dem Sultan Mahmud, die jungen sind glücklich.

New-York, 12. Juli. General Maclellan schlug die Se-
paratisten bei Richmond, nahm ihre Kanonen, ihr Gepäck,
und rückte vorwärts. Der Congress bewilligte die Kriegsmittel-
Forderung.

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Beatus Dobi.

Vor vielen, vielen Jahren lebte in Rendsburg eine alte Dame, Namens Frau Dresdener, Wittwe eines früheren Landmannes, der seiner Zeit sehr reich gewesen war, aber bei seinem Tode nichts Anderes hinterließ, als die Achtung und Liebe seiner Mitbürger, im Uebrigen nicht einmal eine Rente, so groß, daß man das Salz auf dem Brode hätte damit bezahlen können.

Der gute Name und der Ruf, welchen ihr Mann ihr hinterlassen hatte, verdiente gewiß anerkannt zu werden, und Frau Dresdener hörte oft mit stiller Freude und herzlichster Dankbarkeit die Lobreden, welche über ihren seligen Mann verlauteten; obgleich eben so oft ein kleiner Seufzer sich ihrer Brust entwand, weil diese Ehre so ganz verlassen in der Welt stand, ohne von demjenigen, was die Taschen füllt und uns hilft die größten aller Sorgen, nämlich Nahrungsvorgen, zu überwinden, begleitet zu sein. In der Poesie und in schönen Romanen hat das Geld nicht immer viel zu bedeuten, oder es wird auch, wenn es notwendig ist, schnell von dem Verfasser herbeigeschafft. Das ist eine leichte Sache; aber im täglichen Leben, in der Wirklichkeit ist das Brod nicht immer so leicht zu bekommen; da soll lange gesucht werden; mancher Schweißtropfen, manche bittere Thräne soll rinnen, manche Nacht durchwacht werden und manche Täuschung das Menschenherz zusammenziehen, bevor dasjenige gefunden worden, ohne welches das Glück nicht ist, und woran, wie es oft scheint, die Vögel unterm Himmel und die Lilien des Feldes ein größeres Recht haben, als die Kinder der Menschen. So erging es auch Frau Dresdener, denn sie hatte Nichts, mit Ausnahme einer kleinen Unterstützung, die Se. Majestät ihr aus Gnaden für einen, von ihrem seligen Manne dem Staate erwiesenen Dienst gewährt hatte, und die groß genug war, die Hausmiete damit zu bezahlen. Sie hatte durchaus Nichts und lebte, wie sie selbst oft sagte, von Resten; das heißt, sie verkaufte nach und nach die Ueberbleibsel früheren Reichthums, welche sich noch hier und dort, in Schiebladen und Behältern finden ließen. Auch diese Quelle drohte bald zu versiegen, und den einzigen werthvollen Gegenstand, der noch in ihrem Besitz war, nämlich ihres seligen Mannes goldene Uhr, hatte sie schon verschiedne Male in die Hand genommen, um sie denselben Weg gehen zu lassen, wie alles Andere, aber immer hatte sie dieselbe wieder hingelegt; sie konnte es nicht über's Herz bringen, auch die aus dem Hause zu tragen. Indem sie sich so allmählig bald von dem Einen, bald von dem Andern trennte, hatte sie sich bis jetzt so durchgeschlagen, daß ihre Armuth gerade nicht vor aller Welt Augen offenbar geworden war, und daß sie in ihrer äußeren Erscheinung wie in ihrem Hause, einigermaßen den Comfort, an den sie während ihres ganzen Lebens in so reichem Maße gewöhnt war, beibehalten konnte; aber jetzt war, wie gesagt, nur die goldene Uhr noch vorhanden, und einige nicht ganz unbedeutende Rückstände waren auch geblieben, bald bei Kaufmann Jespersen, bald bei Schlachter Olsen, bald beim Torfbauer und bald beim Schuhmacher; der Knoben ist, daß viele kleine Bäche einen großen Strom bilden, und Frau Dresdener schüttelte, oft den

Kopf und trocknete ihre Augen, wenn sie daran dachte, wie lange die Geduld dieser Leute wohl noch aushalten würde und wie geringe Aussichten sie habe, sie jemals zufrieden stellen zu können.

Alle diese Sorgen behielt sie inzwischen für sich, ohne im Entferntesten ihre Entelin Ulida damit bekannt zu machen, wie oft auch ihr Herz von dem peinlichsten Kummer zernagt wurde.

Ulida's Eltern waren früh aus dieser Welt geschieden, ohne ihr etwas Anderes als der Großmutter Sorgfalt und Liebe zu hinterlassen, die sie auch im reichsten Maße genoß und verdiente. Sie war nun 20 Jahre alt, und wenn auch nicht das schönste Mädchen in Rendsburg — denn dazu gehörte damals sowohl wie jetzt, ungemein viel — so war sie doch ein's der schönsten, dabei in hohem Grade munter, leutselig, freundlich gegen Jeden und unermüdblich bei ihrer Arbeit. Wohl wußte sie, wie gesagt, nichts Bestimmtes von dem Stande der Angelegenheiten ihrer Großmutter; aber sie ahnte wohl Etwas, ohne das Rechte zu treffen. Mittlerweise kannte sie ihre Großmutter gut genug, um zu wissen, daß nicht schmutziger Geiz dieselbe veranlaßte, bei jeder Gelegenheit die Schillinge zu Rathe zu halten. Daher arbeitete sie unaufhörlich und was sie verdiente, wurde im Hause und zu ihrer Kleidung verwandt. Dies Alles sah Frau Dresdener sehr gut, und wenn sie auch nicht in laute Lobreden ausbrach, so sagte doch der liebevolle Blick, mit dem sie ihr Kindeskind betrachtete, mehr als Worte, und in ihrem Herzen fühlte sie die innigste Dankbarkeit für das junge Mädchen, das seine Jugend ihrem Alter zum Opfer brachte. Beide strebten nach einem Ziel; während die Alte die Last allein trug, und soviel als möglich selbst die kleinste Wolke von dem Himmel der Jungen zu entfernen suchte, bemühte sich diese nach besten Kräften, die Bürde der Großmutter zu erleichtern, ohne selbst recht zu wissen, wie schwer dieselbe war.

Fortsetzung folgt.

Stadttheater in Gmünd.

Sonntag den 28. Juli 1861.

9. Vorstellung im ersten Abonnement.

Der böse Geist Lumpaci Vagabundus,

oder:

Das liederliche Aleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Abtheilungen, nebst einem Vorspiel nebst in 1 Akt, von Pestroy Musik von Müller.

Schorndorfer Brod-Preise

vom 24. Juli 1861. 8 Pfd. weißes Brod kosten 36 kr. 8 Pfd. schwarzes „ „ 34 kr. 1 Kreuzerwecken wiegt 5 Loth.

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 24. Juli 1861.

Getreide- Gattungen.	Beriger		Neue		Gesammt		Hülfiger		Im Rest		In Vergleichung geg die letzte Schranne fl. die Durchschnittspreis mehr weniger per Ctr. per Ctr.				
	Neß	Summ	Zufuhr	Vertrag	Vertrag	Verkauf	Verkauf	Abg.	Abg.	Schnitts	Summe	fl.	kr.		
	Säcke.		Säcke.	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Säcke.	Säcke.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Kernen	89	136	193	282	94	61	7	12	5	58	6	30	1972	5	12
Weizen	9					9									
Roggen	5	15		16	76	16				5	21	89	52		
Gerste	7	9				16									
Haber		1		2						4		8			
Erbfen															
Wicken															
Ackerbohnen		5				5									
Linsen															
Summe	29	164	193	301	70	79					2646	28			